

Die östlichen Liturgiefamilien

Teil 2: Die Liturgien

Die Verwurzelung einer Kirche im Christlichen Orient wird durch ihre Liturgie besonders erkennbar. Die östlichen Liturgiefamilien zeigen die Verwandtschaft der einzelnen Kirchen über die Konfessionsgrenzen hinweg.

Diese Verwandtschaft gilt allerdings nicht für die lateinische römisch-katholische Kirche, die anglikanische Kirche und die evangelischen Kirchen des Ostens, die erst im zweiten Jahrtausend in den christlichen Orient eindringen. Vielfalt und Variationsbreite der orientalischen Liturgien sind überdies Ausdruck gewachsener Spiritualität und eines reichen christlichen Erbes.

Theologische und liturgische Zentren

Das für die Alte Kirche liturgisch fruchtbarste Gebiet war der syrisch-kleinasiatische Raum rund um das Zentrum Antiochien (Antakya/Türkei), wo laut Apostelgeschichte die Anhänger Jesu erstmals "Christen" genannt wurden. Jerusalem hatte nach dem jüdisch-römischen Krieg (66-73) und der damit verbundenen Flucht der Christen in das Ostjordanland an Bedeutung verloren. Antiochien wurde zum missionarischen Zentrum der Christenheit für Ost und West. Für das Christentum dieser Region ist weiters die Stadt Edessa (Urfa/Türkei) herausragend, deren aramäischer Dialekt - das Syrische - für einen ganzen Traditionsstrang der Christenheit Bedeutung erlangte.

Neben Antiochien war die zweite Metropole des Orients Alexandrien (Ägypten), das über ihre berühmte Theologenschule zum geistigen Zentrum der griechisch-sprechenden christlichen Reflexion wurde. Ab dem 4. Jh. trug die Festigung der regionalen Vorrechte einzelner Oberbischöfe (Patriarchen) durch die Ökumenischen Konzilien zur Herausbildung sogenannter Liturgiefamilien bei, die auf gemeinsame Wurzeln zurückgehen.

I. Antiochenische Liturgiefamilie

Sie ist die wesentlich umfangreichere und bedarf weiterer Unterteilung. Zwar ist die Situation historisch komplexer, aber für die heutige Situation mag die folgende Gliederung genügen.

a. Ostsyrische Tradition: Zu ihr gehört die syro-mesopotamische Liturgie der (Assyrischen und

Alten) Apostolischen Kirche des Ostens, die über die Kirche von Edessa sehr früh ihr charakteristisches Gepräge erhielt. Die Liturgiesprache ist noch



Armenische Tauffeier

heute Syrisch. Das am häufigsten verwendete eucharistische Hochgebet, die Anaphora von Addai und Mari, ist gerade durch die im Jahre 2001 erreichte ökumenische

Übereinkunft zum Eucharistieempfang zwischen der Chaldäisch-katholischen und der Assyrischen Kirche wieder in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Insgesamt sind drei Amphoren (Hochgebete) in Gebrauch. Die chaldäische Liturgie ist die "katholische" Form der syro-mesopotamischen Liturgie, die trotz mancher Einfügung lateinischen Ursprungs ihre syro-aramäische Prägung beibehalten hat. Die Liturgiesprache der Chaldäer ist Arabisch und Syrisch.

b. Westsyrische Tradition: Besonders interessant ist die syrisch-antiochenische Liturgie der Syrisch-orthodoxen und der Syrisch-katholischen Kirche. Sie wurde zum Teil aus dem Griechischen übersetzt, hat sich aber ursprüngliche syrische Bestandteile bewahrt und enthält auch Traditionsgut, das auf die Jerusalemer Liturgie zurückgeht (besonders die Jakobus-Anaphora). Die syrisch-antiochenische Liturgie besitzt über 70 verschiedene Anaphoren. Die Liturgiesprache ist Syrisch (z. B. im Tur Abdin), und/oder Arabisch (z. B. in Syrien).



syr.-orth. Osterfeier

Die syro-maronitische Liturgie gehört ebenfalls zur westsyrischen Tradition, ist jedoch innerhalb dieser Familie eigenständig. In ihr kann man auch Elemente der syro-mesopotamischen Liturgiefamilie entdecken. Sie wurde seit der Kreuzfahrerzeit lateinisch überfremdet; ab dem Zweiten Vatika-

nischen Konzil wurde aber konsequent der Weg zurück zu den eigenen liturgischen Wurzeln beschritten. Die Liturgiesprache ist heute größtenteils Arabisch mit zumeist syrischem Einsetzungsbericht.

c. Byzantinische Tradition: Die am häufigsten verwendete Liturgie, die Chrysostomos-Anaphora stammt wohl auch aus dem antiochenischen Raum. Der byzantinische Ritus ist in den jeweiligen Sprachen der unter den östlichen Liturgien am weitesten verbreitete und wird sowohl von griechisch-orthodoxen als auch griechisch-katholischen Kirchen gefeiert, aber auch in ihrer slawischen Ausformung (Russen, Serben, Bulgaren etc.), wie auch von Georgiern, Rumänen und Albanern.



aus der griech.-orth. Liturgie

d. Kaukasische Tradition: Diese entstand im Spannungsfeld von antiochenischer Überlieferung, bodenständiger armenischer bzw. georgischer Tradition, sowie von Einflüssen aus Jerusalem und Byzanz. Die Kontakte zur lateinischen katholi-

schen Kirche in der Zeit der Kreuzfahrer haben westliche Elemente eingebracht. Die Liturgiesprache ist Altarmenisch.

II. Alexandrinische Liturgiefamilie

Heute sind hierzu der koptische und der äthiopische Ritus zu zählen, die ebenfalls Spuren aus Antiochien erkennen lassen. Das Griechisch-orthodoxe Patriarchat von Alexandria hat - ebenso wie das Griechisch-orthodoxe Patriarchat von Antiochien - nach der Kirchentrennung die byzantinische Tradition angenommen.

a. Die Koptische Tradition verwendet die ägyptische Bearbeitung eines ursprünglich griechischen Formulars sowie Liturgien, die westsyrischer Herkunft sind. Die Liturgiesprache in der Koptisch-orthodoxen und der Koptisch-katholischen Kirche ist das Bohairische (ein koptischer Dialekt) und das Arabische.

b. Die Äthiopische Tradition geht auf die koptische Liturgie zurück, hat sich aber ein großes syrisches Erbe bewahrt. Liturgiesprache ist das semitische Geez.

Auf Grund der Auswanderung haben manche Kirchen in ihren Liturgien die Sprache der Gastländer (z. B. Deutsch; Englisch, Französisch) angenommen. Der Ritus blieb dennoch der gleiche.

Dietmar Winkler, in ICO 6/2002